

[FENDT-END]

ANDREAS MAYER-BRENNENSTUHL

[FENDT-END]

Beitrag zu
„500 Jahre Bauernkrieg. Rebellion ds gemeinen Mannes“
Kunsthalle Vogelmann, Heilbronn
2025

ANDREAS MAYER-BRENNENSTUHL

Anlässlich des 500-jährigen Jubiläums des Bauernaufstandes wartet die Kunsthalle Vogelmann Heilbronn mit einer ungewöhnlichen Ausstellung auf. Aus drei Perspektiven werden die historischen Ereignisse und Hauptakteure beleuchtet. Im Mittelpunkt steht der so genannte Barbara-Altar des Malers Jerg Ratgeb, der 1509/10 im Auftrag der Familie Graf Neipperg entstand. Ungewollt wurde Ratgeb zu einem der Protagonisten des Bauernaufstandes und in der Folge der Schlacht bei Böblingen wegen Hochverrats zum Tode verurteilt und hingerichtet. Um die Barbara-Legende des Altars gruppieren sich mit ausgewählten Gemälden und Skulpturen weitere Darstellungen der Heiligen, die zu Galionsfiguren reformatorisch gesinnter Künstler avancierten.

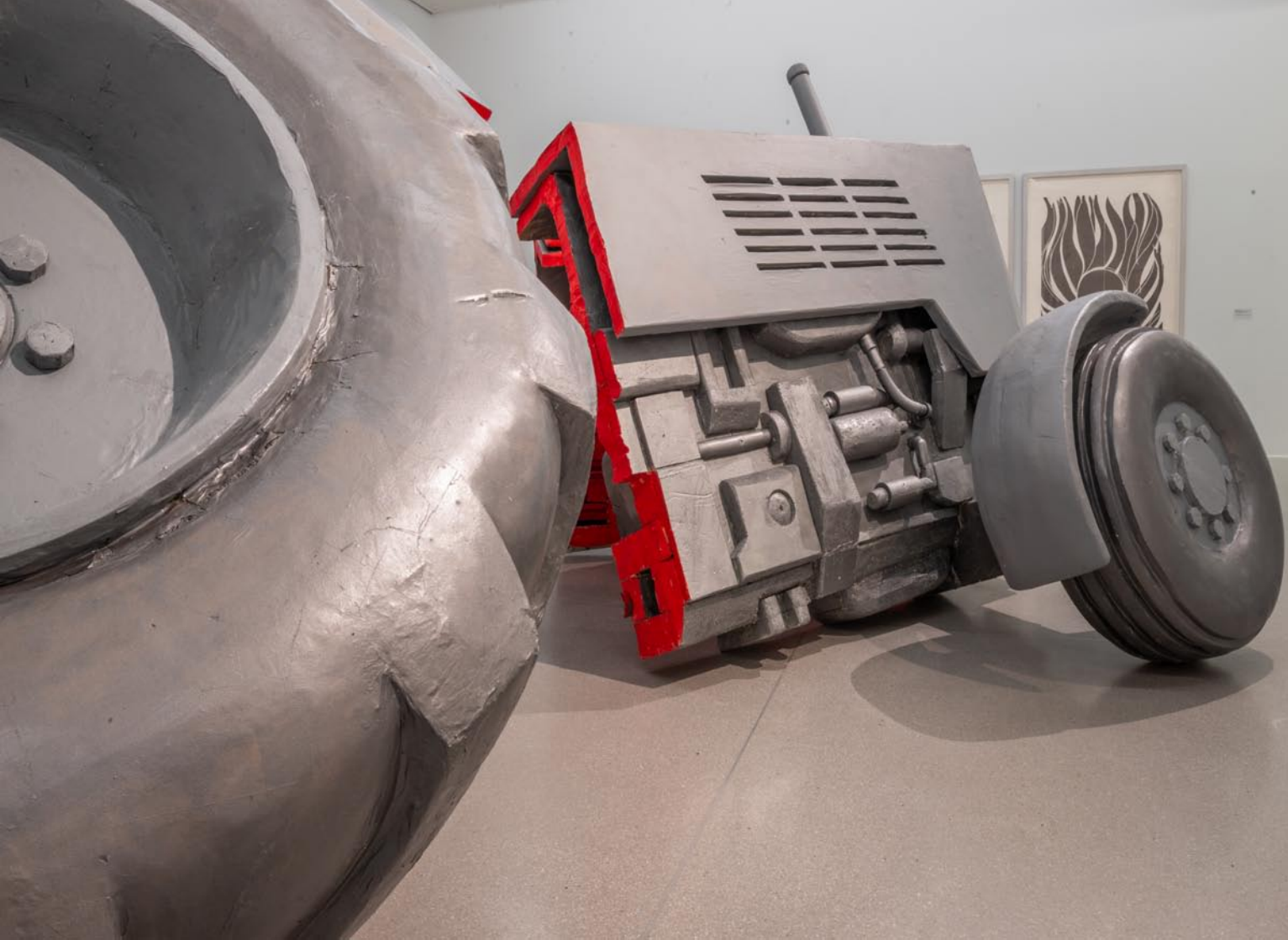
Wie die historischen Ereignisse seit dem 20. Jahrhundert rezipiert wurden, vermitteln Künstlerinnen und Künstler wie etwa Käthe Kollwitz, HAP Grieshaber und Alfred Hrdlicka. Deren Grafik-serien wie beispielsweise Zyklus Bauernkrieg (1902-08) oder Hommage à Ratgeb (1975) zeigen, dass der Bauernaufstand sowohl zur gesellschaftspolitischen Instrumentalisierung als auch der künstlerischen Selbstinszenierung diene.

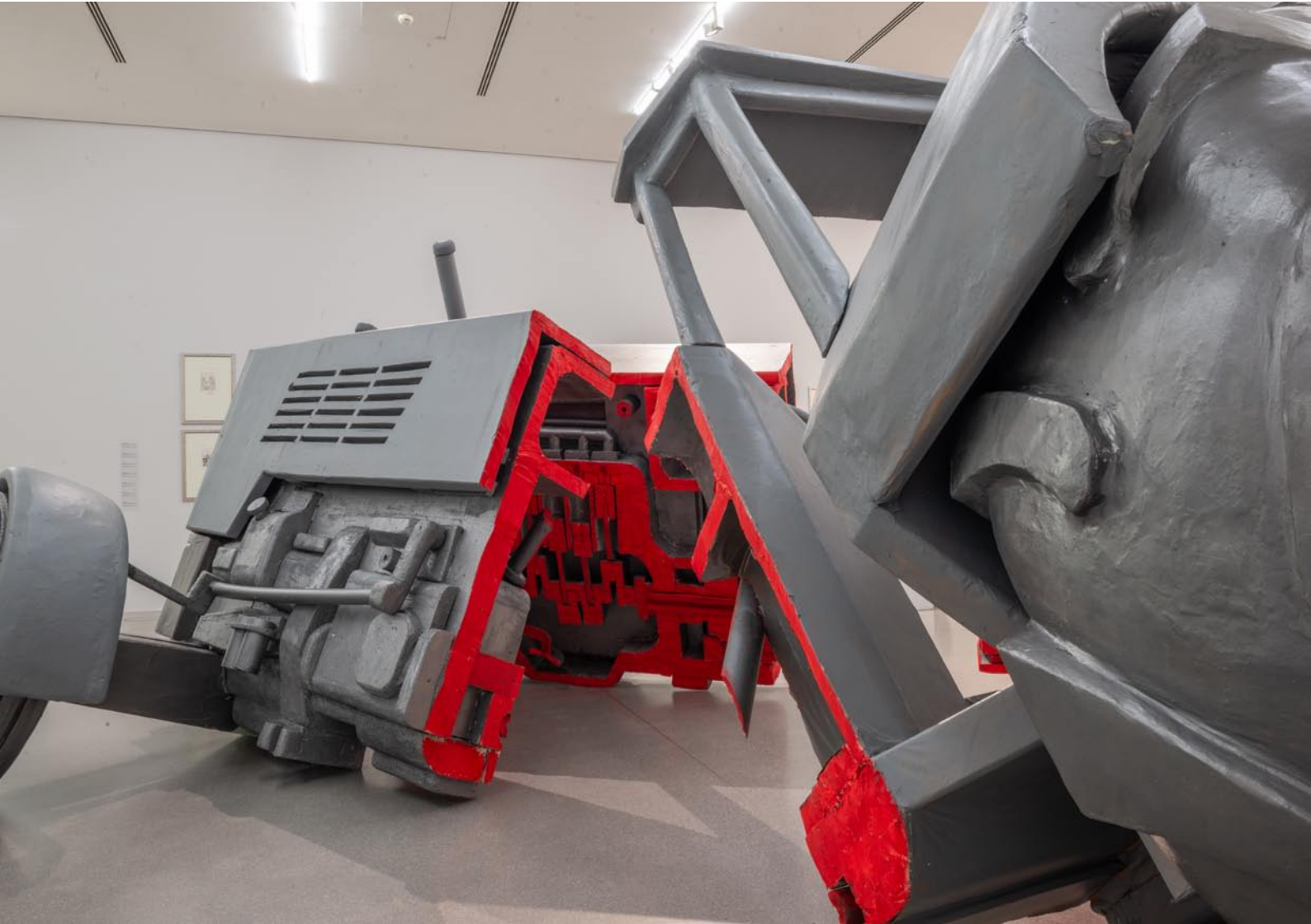
Eine weitere Ebene eröffnen vier zeitgenössische Kunstprojekte, die eigens für die Ausstellung entwickelt wurden. Darin werden teils hintergründig, teils ironisch Fragen nach der heutigen Relevanz der Ereignisse und der Bedeutung historischer Persönlichkeiten. Auf diese Weise sollen die komplexen Zusammenhänge und Herausforderungen dieser außergewöhnlichen Zeit veranschaulicht und aus heutiger Perspektive diskutiert werden.





Entwurfsmodell 1:10







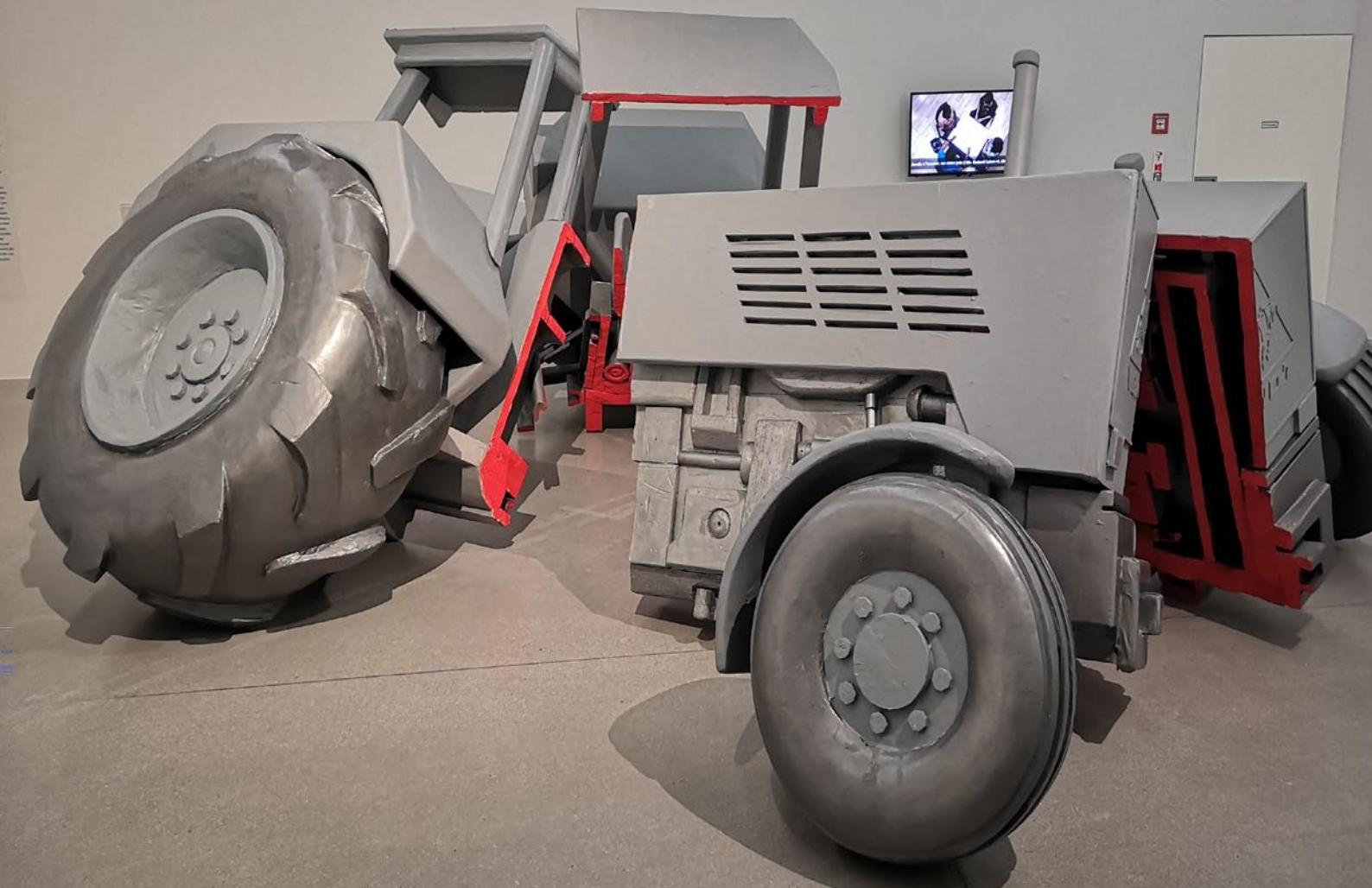


„FENDT-END“ (Traktor, gevierteilt)

Gesellschaftspolitische Veränderungsprozesse laufen gelegentlich aus dem Ruder und eskalieren in Gewalt, sowohl von Seiten der „Aufständischen“, als auch von Seiten der Staatsmacht. In diesen Konflikten spielt immer auch die „Macht der Bilder“ eine nicht unwesentliche Rolle: Bunte Fahnen, öffentliche Aufmärsche und blutige Eskapaden wie die „Weinsberger Blut-Ostern“ auf Seiten der rebellischen Bauern wurden bei den Bauernrevolten um 1525 beantwortet mit diplomatischen Gesten und notfalls mit drastischer Gewalt, die als symbolische Abschreckung funktionieren soll. Nur so ist die öffentliche Praxis der grausamen Hinrichtungen in diesem Zusammenhang zu verstehen, sowohl im Fall Jäcklein Rohrbach als auch bzgl. der Hinrichtung von Jörg Ratgeb.

Symbolische Bilder spielen in der modernen Medien-Öffentlichkeit nach wie vor eine zentrale Rolle im Ringen um die Diskurshoheit: Ikonografische Bilder entscheiden oft über die Richtung, die die „öffentliche Meinung“ nimmt und beeinflussen so die Politik.

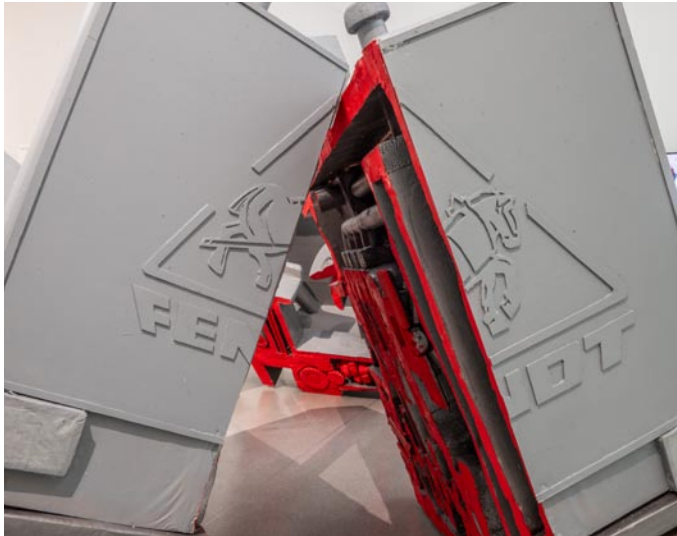
„Aufständische“, bzw. politische Akteure, die die öffentliche Meinung für sich gewinnen wollen, versuchen daher immer kraftvolle (Presse-)Bilder zu liefern, die ihre Interessen im Bild verdeutlichen. Bei den Auseinandersetzungen 2024 um die Belastungen der Landwirtschaft durch Abschaffung des Diesel-Privilegs haben die empörten Bauern versucht, durch ein starkes Bild ihre politische Macht zu demonstrieren, Mittel der Wahl waren Traktoren-Demonstrationen, mit denen sie vielerorts den Verkehr lahm legten. Der Traktor wurde damit zu einem Macht-Symbol, der ambivalente Gefühle bei der Bevölkerung und den Politiker*innen auslöste. Bei den Sympathisant*innen der Landwirte war er positiv als Bild der Stärke konnotiert, bei den Kritiker*innen der „Bauern-Proteste“ bewirkte er Ärger und Wut.





Aktuelle Politik versucht Konflikte möglichst gewaltfrei zu regeln, drastische Hinrichtungen zur Abschreckung werden zumindest außerhalb medialer Praxis nicht mehr praktiziert, Jörg Ratgeb würde heutzutage bestenfalls in talk-shows verbal zerlegt werden.

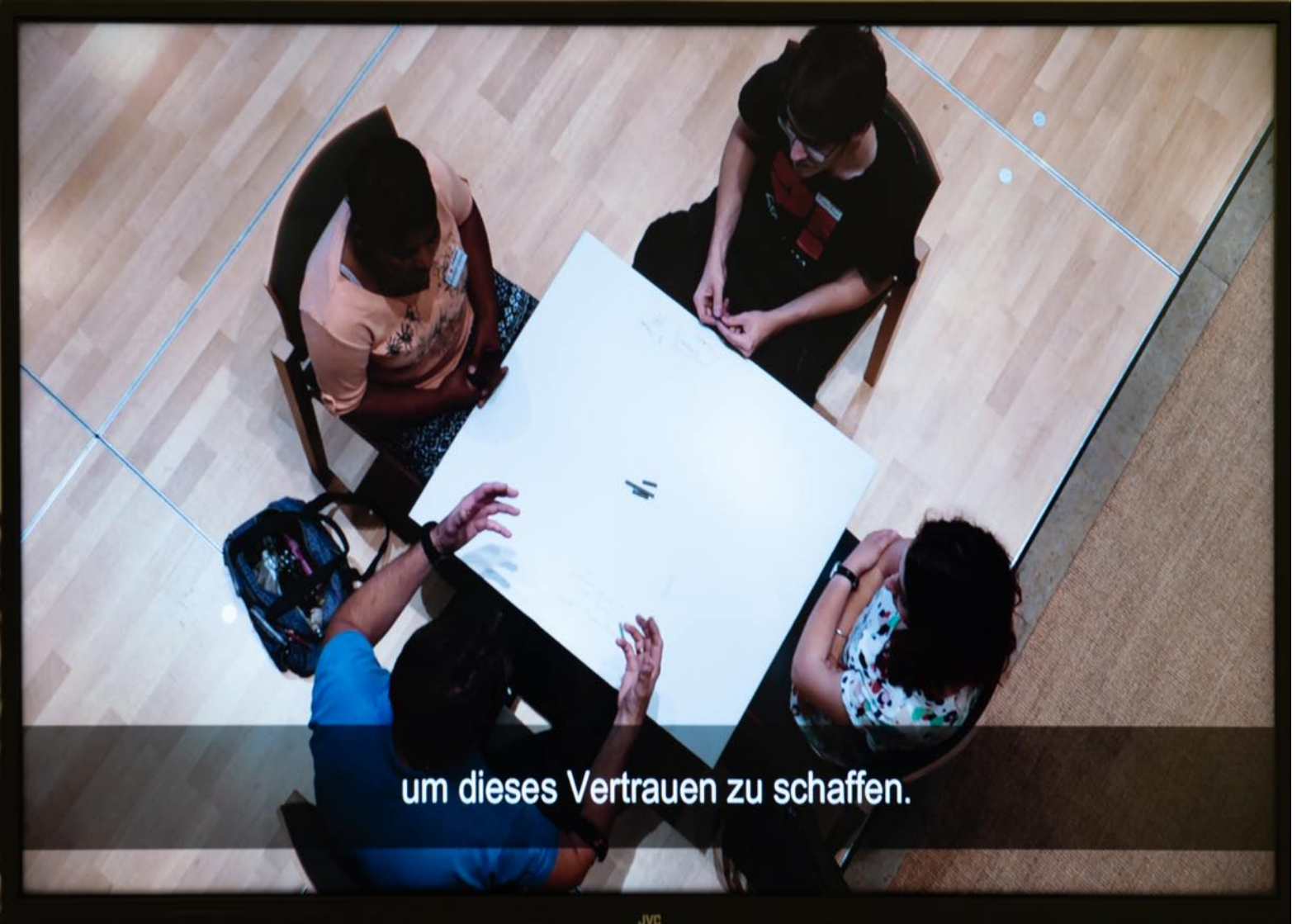
Das Bild eines „gevierteilten Traktors“ thematisiert die teilweise irrationalen Emotionen, mit denen aktuelle gesellschaftliche Konflikte aufgeladen werden und die Dimension des dahinter schwebenden Gewaltpotentials, das zunehmend den gesellschaftlichen Zusammenhalt unterminiert.



Zu dem „DialogRaum“ in der Kunsthalle Vogelmann, der am Eröffnungstag stattfand, wurden sowohl Menschen eingeladen, die sich für gesunde Ernährung und eine intakte Umwelt engagieren als auch Menschen, die in der Landwirtschaft praktisch tätig sind.

Anknüpfend an die Erfahrungen mit dem Dialogformat, das der Quantenphysiker David Bohm in den 80er Jahren entwickelt hat, soll bei dem sozial-plastischen Format „DialogRaum“ zunächst die „KUNST DES ZUHÖRENS“ eingeübt werden. Sie ist die erste und wichtigste Voraussetzung eines gelingenden Dialoges.

Bohm hatte in seinen Forschungen erkannt, dass nicht die subjektive Wahrnehmung eines einzelnen Menschen der Wirklichkeit entspricht, sondern erst die Zusammenschau der unterschiedlichen Perspektiven die Wirklichkeit angemessen beschreibt. Dazu müssen wir aber bereit sein, vorurteils- und wertungsfrei die Sichtweise eines anderen Menschen anzuhören und bestenfalls nachzuvollziehen. Das sind wir nicht gewohnt, vorschnelle eigene Gedanken und Entgegnungen verhindern den Nachvollzug des „fremden“ Gedankens.

An overhead view of four people sitting around a white square table on a light-colored wooden floor. The people are engaged in a discussion, with one person gesturing with their hands. A bag is on the floor next to one of the people. The text 'um dieses Vertrauen zu schaffen.' is overlaid at the bottom.

um dieses Vertrauen zu schaffen.

Der Ablauf des „DialogRaumes“ ist dabei folgender:
Um eine vertraute Atmosphäre zu schaffen, wird zunächst eine experimentelle künstlerische Übung angeleitet: Beim „Blindzeichnen“ schauen sich jeweils zwei Menschen 3 Minuten ins Gesicht und zeichnen das Gegenüber, ohne dabei auf das Blatt zu schauen. Dadurch entsteht ein hohes Maß an Intimität und zugleich humorvolle Karikaturen.

Danach beginnt die Gesprächs-Phase: In einem setting von jeweils 4 Personen, von denen jede 3 Minuten Redezeit bekommt, werden 3 Fragen zum Themenkreis „gesunde Ernährung / zukunftsfähige Landwirtschaft / Bauer-Proteste“ reihum beantwortet, während die anderen aufmerksam und nicht wertend zuhören.

So wurde bei dieser „sozial-plastischen“ Aktion in der Kunsthalle Vogelmann die Erfahrung eines geschützten „Denkraumes“ möglich. Indem wir diesen einüben und kultivieren, schaffen wir Voraussetzungen für ein verständnisvolleres gesellschaftliches Klima.

MICHAEL



Beate



DeHev



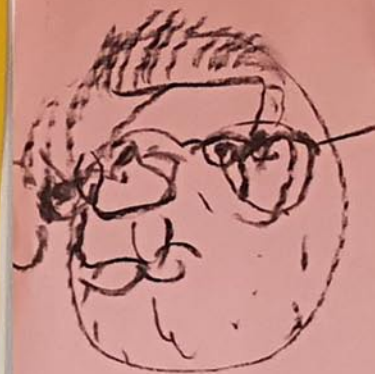
Regine



Marget 2025



Thomas



Monica





